

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916**

18.5.1916 (No. 136)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 136

Donnerstag, den 18. Mai 1916

159. Jahrgang

Expedition: Karl Friedrich-Str. 14 (Hauptstadt) Nr. 951, 952, 953, 954, wofür selbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 4 M. 17 Pf. — Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Feilzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der bei Abrechnung, zwangsweiser Verbreitung und Kontroversverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. April 1916 gnädigt bewegen gefunden, dem Hauptmann Karl Bogt und dem Oberleutnant Ludwig Gustav Karl Wilhelm Freiherrn Rüdiger von Gollenberg im Inf.-Reg. Nr. 28 das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen:

unter dem 30. März d. J. dem Leutnant d. R. Richard Christian Kaufmann im Drag.-Reg. König Carl I von Rumänien (1. Hannob.) Nr. 9, sowie unter dem 18. April d. J. dem Assistenzarzt Erwin Alfred Robert Langenbach beim II. Batl. Inf.-Reg. Graf Tawentzheim Nr. 20.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. April 1916 gnädigt bewegen gefunden, dem Major Fritz Lancelle, Bataillonskommandeur im Inf.-Reg. Nr. 334, das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen, sowie

dem Gefreiten Karl Woll beim Stab einer Inf.-Div. und dem Vizewachmeister d. R. Fritz Seiderer bei der 1. Batl. Feldart.-Reg. Nr. 248 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. April 1916 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

#### a. Orden vom Zähringer Löwen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: dem Major d. R. Wilhelm Jakobs, Chef der Etappen- und Baudirektion einer Armee;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern:

dem Hauptmann d. R. im Feldart.-Reg. „Großherzog“ (1. Bad.) Nr. 14 Georg Morlok, Führer der Eisenbahn-Betriebs-Komp. Nr. 16;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern:

dem Oberleutnant d. R. Karl Singrün, Hilfsoffizier beim Bahnbeauftragten einer Etappen-Inspektion, und

dem Assistenzarzt d. R. Sigmund Heilbronn bei der Eisenbahn-Bau-Komp. Nr. 20;

#### b. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Gefreiten Karl Weiler bei der Eisenbahn-Bau-Komp. Nr. 21,

dem Gefreiten d. R. Max Lohert beim Seilbahn-Kommando I,

dem Unteroffizier d. Rdt. Karl Junge, dem Unteroffizier Karl Vergold, dem Pionier d. R. Karl Künzi, den Gefreiten d. R. Ernst Schleifer und Heinrich Wagenknecht, sowie dem Pionier Valentin Mohr bei der Eisenbahn-Betriebs-Komp. Nr. 54,

den Pionieren d. Rdt. Friedrich Gallus, Emil Schuler und Karl Gühringer, dem Pionier d. R. Christian Sedinger und dem Pionier d. R. II Franz Fischer bei der Eisenbahn-Bau-Komp. Nr. 19,

dem Unteroffizier d. R. Heinrich Hagenmeyer bei der Ref.-Eisenbahn-Bau-Komp. Nr. 24, sowie

dem Muskettier d. R. Joseph Ellwanger, dem Füsilier d. R. Hermann Köhler und dem Muskettier d. R. Johannes Kunkel bei der 3. Komp. Eisenbahn-Hilfsbatl. Nr. 4.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. April 1916 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des Ersatz-Infanterie-Regiments 28 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:

den Leutnanten d. R. Ernst Johann Michael Knebel, Joseph Riehmle und Richard Gutjahr,

dem landsturmpflichtigen Arzt Dr. Felix Rütten, sowie den Leutnanten d. R. Karl Wilhelm Emil Gieser und Rudolf Dell;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Offizierstellvertreter Karl Müller, dem Gefreiten Thomas Köppel, dem Unteroffizier d. R. Friedrich August Weulshausen, dem Grenadier Friedrich Tropf, dem Unteroffizier d. R. Anton Burkhardt,

dem Feldwebel Ludwig Fürst, dem Wehrmann Karl Heidinger, dem Vizefeldwebel Joseph Nieder, dem Gefreiten d. R. Emil Eder, den Unteroffizieren d. R. Friedrich Mate, Wilhelm Strebel und Joseph Hill, dem Reservisten Joseph Hübel, dem Gefreiten Johann Mayer,

dem Unteroffizier Hartmann Antritter, dem Wehrmann Albert Lang, dem Reservisten Friedrich Brücksch, dem Wehrmann Anton Knock, dem Unteroffizier d. R. Anton Schneider, dem Reservisten Wendelin Gbert, dem Unteroffizier d. R. Emil Heil, dem Gefreiten d. R. Franz Joseph Han, dem Unteroffizier d. R. Joseph Weber, dem Unteroffizier d. R. Karl Rittershofer,

den Gefreiten d. R. Johann Oberle, Heinrich Manz und Georg Bundschuh, dem Schützen Alfons Thomas, dem Wehrmann Johann Uhl, den Gefreiten Alfred Dieckhö und Joseph Sparr, dem Reservisten Wilhelm Graugel, dem Landwehr-Lambour Valentin Oberle, dem Muskettier Wilhelm Kopper, dem Wehrmann Adalbert Galoff,

dem Unteroffizier d. R. Bertold Dägele, den Gefreiten d. R. Benjamin Anöner, Jakob Gerstner, Oskar Kienzler und Johann Heibelberger, dem Schützen Ernst Dringer, dem Ersatzreservisten Joseph Schwan, dem Wehrmann August Reinhard,

dem Gefreiten Heinrich Kusterer, dem Reservisten Heinrich Hoch, dem Reservisten-Lambour Friedrich Voos, dem Muskettier Franz Kienberger, den Wehrmännern August Thoma und Joseph Weber, dem Gefreiten d. R. Bernhard Kammfeiner, dem Gefreiten d. R. Wilhelm Schorpp, den Grenadieren Karl Hardtmann, Konrad Fuchs und Johann Ziegler, sowie dem Wehrmann Johann Striebig.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. April 1916 gnädigt bewegen gefunden, dem Geheimen Kanzleisekretär Michael Franz Hubert Delonge beim mobilen Militärkabinett im Großen Hauptquartier das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. April 1916 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des 2. Unter-Ersatz-Infanterie-Regiments Nr. 137 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

dem Unteroffizier Anton Kupferschmied, dem Muskettier Karl Berle, dem Kriegsfreiwilligen Joseph Kaiser, dem Ersatzreservisten Philipp Kuhn, dem Unteroffizier Stephan Haag, den Muskettieren Karl Stolz und Liberatus Hed,

dem Unteroffizier Otto Braun, den Gefreiten Karl Hepp und Karl Krämer,

dem Vizefeldwebel Gustav Wagner, dem Unteroffizier Magnus Rohr, dem Muskettier Heinrich Dill,

den Unteroffizieren Emil Hurst, Gustav Meyer, Johann Murglin, August Steinbach, Anton Goldner und Karl Bogt, dem Muskettier Emil Hölzle,

dem Vizefeldwebel d. R. Philipp Mauer, dem Unteroffizier Fritz Krieger, dem Reservisten Adolf Möhrle, dem Gefreiten Ludwig Knopf, den Muskettieren Artur Reß und Albert Kiefer,

den Unteroffizieren Joseph Dofer und Alfred Pfaff, dem Gefreiten Joseph Martus, dem Muskettier Karl Wilhelm,

dem Unteroffizier d. R. Albert Dölter, den Muskettieren Wilhelm Hügel und Karl Lutz,

dem Unteroffizier Bernhard Schäfer, dem Gefreiten David Fröhlich, dem Ersatzreservisten Hermann Reinold, dem Reservisten Ernst Meyer III und dem Muskettier Matthias Gröber.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Mai 1916 gnädigt geruht, dem Vize-Postdirektor Julius Schubnell aus Rastatt mit Wirkung vom 1. Mai 1916 ab — unter Ernennung zum Postdirektor — die Postdirektorstelle bei dem Postamt in Donaueschingen,

dem Postinspektor Gustav Straubhaar aus Waldshut mit Wirkung vom 1. Mai 1916 ab eine Postinspektorstelle beim Postamt Offenburg, sowie

dem Postsekretär Ludwig Wolph aus Reilingen mit Wirkung vom 1. Juli 1916 ab — unter Ernennung zum Postmeister — die Postmeisterstelle bei dem Postamt in Wehrkirch zu übertragen.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des Befehles über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich:

1. Jeder Verkauf von Prismengläsern aller Art, von Ziel- und terrestrischen Ferngläsern, Galileischen Gläsern mit einer Vergrößerung von vier Mal und darüber, sowie von optischen Teilen dieser genannten Gläser, ferner von photographischen Objektiven in den Lichtstärken 3,5x6 und den Brennweiten von mehr als 18 Zentimeter ist verboten. Das Verkaufsverbot gilt auch für die im Privatbesitz befindlichen vorbezeichneten Gegenstände.

2. Gestattet ist der Verkauf der in Ziffer 1 genannten Ferngläser an Heeresangehörige gegen Vorlage einer mit Stempel und Unterschrift versehenen Bescheinigung ihres Truppenteils, aus welcher die Verwendung der Gläser zum Dienst bei der Truppe hervorgeht, jedoch nur durch solche Geschäfte, welche den Verkauf der in Ziffer 1 genannten Gegenstände gewerbsmäßig betreiben.

3. Ausnahmen von dem Verbot in Ziffer 1 erteilt das stellvertretende Generalkommando.

4. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höheren Freiheitsstrafen bestimmen, bestraft, wer vorstehende Bestimmung übertritt oder zu solcher Übertretung auffordert oder anreizt. Bei Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

5. Diese Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Karlsruhe, den 12. Mai 1916.

Der Kommandierende General:

F. v. Mantuffel,

General der Infanterie.

### Gewinnansatz der 7. Preuss.-Friedens-Lotterie (233. Königlich Preussischen Klassenlotterie 3. Klasse 8. Ziehungstag 15. Mai 1916)

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hiesige Nummer und ein anderer auf die hiesige Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. B.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mtl. gezogen: 2 Gewinne zu 30 000 Mtl. 223587

4 Gewinne zu 15 000 Mtl. 65297 163563

4 Gewinne zu 10 000 Mtl. 66327 160295

8 Gewinne zu 5000 Mtl. 67186 86149 125192 207171

68 Gewinne zu 3000 Mtl. 3229 6038 13344 15898

80901 36893 40342 46350 49679 59921 62355 74488

87849 97083 103958 125188 134922 135888 137016

154015 163298 174693 180274 192580 194360 213603

214233 215466 218660 222788 226875 230587 231943

232714

108 Gewinne zu 1000 Mtl. 5768 8498 14518 15522

18725 26319 39172 43823 52333 58836 60992 61177

69790 78988 86007 93861 97096 99104 111949 115015

129094 130051 133669 134522 148856 150133 154254

162858 164939 167062 174948 177361 177813 179288

185174 187794 191694 193593 194014 197242 199388

201099 202728 203148 209973 211067 212473 216387

218966 220345 223016 227318 229720 233095

198 Gewinne zu 500 Mtl. 224 2194 3762 10647

18158 21318 22157 23010 24577 25216 27835 31108

31267 31771 34292 34995 35751 48091 43677 43738

44188 46386 46766 47465 48266 54114 59146 61422

62024 63804 64378 66620 69558 73506 75529 79173

81255 83015 84388 89611 92560 95420 99596 100455

102311 103225 105270 105297 106127 108800 116703

125940 126834 133584 138621 144648 148250 150421

152170 153386 156990 161741 164518 168462 167523

168313 169426 169958 171105 173491 175010 179074

182329 184186 186598 189238 189343 190253 191121

191138 194076 194361 197573 200459 212250 212456

214868 212969 215357 215656 218643 219582 219543

220370 223866 225083 229839 230494 232407

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mtl. gezogen: 4 Gewinne zu 30 000 Mtl. 162745

233388

6 Gewinne zu 5000 Mk.	101467	132968	155938
74 Gewinne zu 3000 Mk.	6630	12719	13539
21434	25175	25232	25727
25837	26088	32492	34379
37656	41111	49762	55179
71182	80079	82746	100981
104213	113183	115654	115963
126362	132103	145657	158678
173782	178945	179945	191921
197797	215931	218034	219006
224636	124 Gewinne zu 1000 Mk.	703	1115
1172	3017	8886	9704
12372	16642	17451	22159
29101	34511	37310	37476
39229	39399	41718	42196
44436	47987	50032	53066
57975	66099	77984	80098
86438	87323	90018	91841
98763	100470	102384	105847
105847	107601	112470	126310
129286	129796	136554	141324
148924	150239	150661	162987
169366	173915	174698	182316
183758	186298	190599	190665
190671	193058	198617	206121
210979	219751	222449	230894
210 Gewinne zu 500 Mk.	3760	3967	4934
14131	14457	17236	16288
24636	26136	26280	31014
31747	33622	38949	40112
42471	43851	47201	49348
56074	63237	69673	70701
74498	76533	77462	78402
80548	80623	81340	81916
84066	85822	89177	89941
92531	96151	97308	108126
109622	110566	113306	116733
118172	118746	121268	123987
126305	128928	130174	134452
136371	136950	137222	139294
141691	144742	146944	150551
151845	151942	152942	154109
154718	158238	158576	161089
161639	164000	164432	167193
172191	177085	180319	181152
181241	181674	186645	186018
189171	190488	194715	196348
200076	200974	201118	201366
202151	208524	211250	214978
215061	215316	217371	219025
219136	219943	221323	221436
221629	226122	229580	231793
232324	233147		

**Gewinnauszug der 7. Preuss.-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 9. Ziehungstag 16. Mai 1916**

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vore gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.**

(Ohne Gewähr u. S. u. A. i. B.) (Nachdruck verboten)  
In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 30 000 Mk. 133244  
10 Gewinne zu 10 000 Mk. 36410 63570 77522 132837 232710

6 Gewinne zu 5000 Mk.	50734	66558	164858
62 Gewinne zu 3000 Mk.	6344	11203	20165
24346	35239	50646	56067
60643	75333	89288	90266
92085	110435	124866	142404
148791	151206	152717	169288
176917	190315	198823	203476
217512	221481	154 Gewinne zu 1000 Mk.	2431
3527	3616	11813	14156
18235	22330	34021	34026
37752	38404	38816	40046
47363	47989	48929	53960
58686	64195	68592	72069
79048	80408	80614	83483
85915	93623	97108	100191
104150	110644	118339	119504
122568	122919	123497	124863
126141	128764	130455	133572
135648	139223	149581	153460
160682	161244	162153	167642
171051	171648	174635	175320
179970	180212	183496	187606
188328	190950	191887	193086
196526	198367	198641	202314
206027	211891	212105	212517
217853	218734	219942	225650
226669	229699	232089	233408

224 Gewinne zu 500 Mk.	1880	2954	4413
4874	5411	6528	10616
11266	11932	13104	13370
15239	15873	19917	20514
25203	29134	30877	30943
39255	39917	41492	44784
45016	45867	62329	58249
61236	61433	62120	65953
68800	68199	71106	71784
72240	84991	85667	87451
87732	88136	88503	94794
97406	98239	99505	101297
107214	107787	108798	110540
110793	114997	117843	118908
119284	120978	124204	126912
127605	129196	129458	130689
131640	133819	136061	136976
137047	137173	139928	140175
144886	145788	147287	148624
149519	158190	156958	158317
158454	158464	159881	169013
169768	171657	172642	174052
183975	186677	190388	190721
191789	192414	192582	192608
198592	195086	195170	196382
197604	213051	215939	216036
217867	224314	225178	225925
229883	230147	230453	231028
231082			

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 30 000 Mk. 131243  
2 Gewinne zu 10 000 Mk. 158541  
6 Gewinne zu 5000 Mk. 53591 105450 208447  
86 Gewinne zu 3000 Mk. 2027 2306 6860 10259  
12395 12426 14935 23933 33790 35652 37174 38077  
39815 44879 54383 56412 58887 59217 60542 68439  
77098 80572 81454 91087 94917 99721 100277  
106062 107274 113448 115496 154033 154272 157842  
166263 168820 175342 178458 178506 188197 193696  
221200 229847

136 Gewinne zu 1000 Mk.	787	3843	6820
7859	10232	12045	16862
40597	47884	48293	48672
50970	61436	65365	72475
74036	79552	83962	84754
92200	93579	97477	98910
105418	108690	111131	113809
115445	118885	123058	123124
125115	126355	131808	133026
137362	140531	142638	148208
153919	156646	157179	157635
158538	158432	164437	165559
166638	168895	179725	181480
181905	184769	185724	192391
198561	207081	210946	212903
213041	215807	215877	219470
224789	225382	228715	229617
233381	208 Gewinne zu 500 Mk.	1173	7239
7485	11811	22974	23768
27772	28263	30329	33679
36182	36978	37292	38075
39836	41418	41620	42676
47764	48453	49489	49743
51684	52580	52811	57771
58683	58970	59189	69718
71938	71968	80050	80725
81929	84992	89727	89808
90167	91017	91590	95084
97023	98213	99193	99231
101669	105231	107718	113252
113906	117134	117771	118230
119123	119811	122107	122199
123130	124047	124565	124970
125300	127557	134595	140382
141744	141897	146959	147593
151628	155201	156185	162695
163359	166715	168283	171389
174826	175659	176469	177037
179511	180871	181810	185689
190457	191548	191718	195216
198177	199562	201054	203410
216707	218928	222661	224735
225606	226788	227466	228650
228736	229732		

**Nicht-Amtlicher Teil.**

Karlsruhe, 17. Mai.

**\* Vom Tage.**

Die Franzosen haben trotz der heftigsten, immer wieder von neuem unternommenen Angriffe unsere Stellungen auf der Höhe 304 und auf dem „Toten Mann“ nicht zu erschüttern vermocht; alle Angriffe wurden abge schlagen und mit großen blutigen Opfern bezahlt. Aber die augenblickliche strategische Lage auf dem so heissumstrittenen linken Maasufer bei Verdun unterrichtet sehr anschaulich ein Artikel, den das „Berliner Tageblatt“ aus der Feder seines nach Westen entsandten Kriegsberichterstatters veröffentlicht. Der Artikel lautet: Die Front, die General Bazelaire als Befehlshaber des Groupement Aube Gaudé

Manie verteidigt, erreicht trotz der starken Krümmungen nicht mehr als 18 Kilometer Länge. Von dieser Gesamtzahl sind nur etwa 7 Kilometer als hauptsächlich Gefechtsfront anzunehmen, nämlich die Südweststellung am „Toten Mann“, die Erde, die ungefähr zwischen dem Ternitenhügel und Höhe 304 in Südrichtung ist, und der südliche Teil des Waldes von Avocourt. Immer wieder schiebt der starke Wille des Generals Sturmtruppen über die Straße Esnes-Cumieres in das weilige Gelände vor, das hier westlich und südlich des „Toten Mannes“ in unseren Händen ist. Wir haben hier Stützpunkte errungen, gegen die sich der Feind mit einer ganz außerordentlichen Opferwilligkeit heranarbeiten will. Ein Bächlein fließt hier nordwärts nach Vethincourt durch eine Mulde. Sie reißt seine Stellung zwischen dem Waldstück südlich Höhe 304 und dem unteren Südbüsch am „Toten Mann“ breit auseinander. Dagegen führen von beiden Frontspitzen gewaltige Verteidigungsfränge nach dem sogenannten „Rücken von Marre“. Hinter diesem gruppieren sich um das Fort Marre die Forts Belle Epine und Vacherauville im Osten und Fort Bourrus im Westen. Zwischen dem Fort Bourrus und dem Bourruswald liegt das wichtige Zwischenwerk Bruneres auf 295 Meter Höhe. Man wird nicht sehr fehlgehen, wenn man auf dieser gesamten Linie von etwa 5 Kilometer Ausdehnung die großen feindlichen Reserven sucht, die für das Verteidigungsgebiet zwischen Cumieres und dem „Toten Mann“ in Betracht kommen. Die zweite große Verteidigungsbasis des Generals Bazelaire kann in dem Strich Montzeville-Esnes-Höhe 304 angenommen werden. Hier sollen sich starke feindliche Kräfte zusammen. Sie hatten die Aufgabe, die Höhe 304 zu halten, nicht erfüllen können. Jetzt also käme für sie ein Wiedererobern in Betracht oder die Verteidigung von Höhe 310. Der Feind konnte sich hier in einigen Waldstücken gut einrichten, jedenfalls hat er in Esnes sehr umfangreiche Arbeit geschaffen. Der Oberbefehlshaber unterstützt den Ausbau von Verteidigungsgräben und Feldbefestigungen mit allen Nachtmitteln, und die Soldaten seines Bereichs sind in einem Maße zur Spatenarbeit herangezogen, die man in diesem langen Kriege noch nicht gekannt hat. Als dritte Frontlinie des Generals kommt die Gerade von der Südspitze des Cheppwaldes über Avocourt gegen Höhe 304 in Betracht. Also etwa sieben Kilometer; drei sehr ausgedehnte Wälder stärken dieser Linie südlich den Rücken; der Hattenfort mit dem vorgelagerten 306 Meter hohen Fernort und der Wald von Chantancourt, aus dem sich vier kleinere Waldkomplexe vordringen. Naturgemäß steht die Verteidigung südlich von Höhe 304 mit der gegen den Wald von Avocourt und den Camardwald in innigstem Zusammenhang. Während wir vom Ternitenhügel aus wie vom Wald von Malancourt den westlichen Flankenschutz der Höhe 304 im Auge haben müssen, strebt der Feind an, einen Keil zwischen die Unternehmungen im Walde und am Hügel zu treiben. Unendlich jäh verteidigen die Franzosen das Gelände. Mancher ihrer Gegenangriffe ist ganz vergeblich vorgetragen, und doch findet dieses grausame Ringen in der französischen Presse keinen großen Widerhall. Zum mindesten werden die Berichte über solche Unternehmungen geographisch sehr oberflächlich abgefaßt, damit sie nicht als Wiedereroberungsversuche erscheinen, denen deutsche Erfolge vorausgegangen sein müßten. Man konnte in der Presse lesen, daß General Bazelaire seine Front mit mindestens 3000 Geschützen verteidigt. Aber sein Hauptverteidigungsmittel bleibt doch der Spaten, die Erdarbeit. Tag und Nacht wird an den Stellungen gebaut. Alle die Verteidigungsanlagen, die in den einundeinhalb Wochen Stellungskrieg von mehreren Divisionen auf dem linken Maasufer erzielt wurden, sind nur ein verschwindendes Stück Arbeit gegen das heutige Gesamtstystem, das die Angst um die Festung Verdun aufstellte. Aber das jäh deutsche Vordringen zwingt den Feind immer wieder aus dem Graben heraus. Mehr und mehr muß Bazelaire Sturmtruppen zusammenstellen. Täglich schiebt er sich zu kleinen Gefechtsaktionen gezwungen, die bei den Versuchen, Verlorenes wiederzugewinnen, viel Blut kosten. Aber sie rufen nicht die Hauptverluste der Franzosen aus. Wesentlich schwerer vermag augenblicklich unsere Artillerie den Feind zu schädigen. Sie hat wohl ein stark bewaldetes und überreichlich weiches Terrain vor sich, das im Auf und Nieder der Landschaft den Feind zu verbergen scheint. Aber unsere Aufklärung arbeitet vorzüglich, und es darf außerdem nicht unterschätzt werden, daß große feindliche Heeresmassen sich in einem verhältnismäßig kleinen Raum häufen. Breite und viele Ziele sind unserer Artillerie gegeben. Sie liegen täglich in unserem schwersten Feuer. Es ist durch Gefangenenaussagen festgestellt worden, wie fürchtbar nicht nur die Front, sondern besonders die Reserven von den deutschen Granaten heimgesucht werden. So fleißig die Arbeit der Franzosen ist, so sehr ist sie in das Feuer unserer Geschütze gerückt. Während wir andauernd diese Arbeit führen, während unsere Feuerüberfälle wie ein Strichregen die Truppen bei der Arbeit wie im Lager suchen, während wir ganze Kolonnen vernichten, die zwischen Stellung und Quartier unterwegs sind, bröckeln wir Teile von den Beständen der feindlichen Macht ab, die allmählich eine riesenhafte Verlustziffer aufbauen. Der französische Soldat findet heute von Verdun bis zur Höhe 304 keine andere Sicherheit für sein Leben, als die Tiefe seines Unterstandes.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

\* Die manche französische Ärzte ihre Berufs- und Menschenspflichten erfüllen, ergibt sich, so wird dem W.A. amtlich gemeldet, wieder einmal aus der Aussage eines französischen Kriegsgefangenen. Dieser wurde ausweislich seiner Vernehmung vom 26. Juli 1915 von seinem Sergeanten zum Wasserholen für die Feldküchen fortgeschickt, die sich nicht weit von Mont Saint Eloy befanden. Es war dies am Tage nach dem Angriff vom 16. Juni bei Souchez. Der Zeuge befand sich nun wörtlich folgendes: Von der Straße aus bemerkte ich in einem Schützengraben einen verwundeten Deutschen, der jammerte. Als ich ihm etwas Bistritz und Konerven gab, fing er zu weinen an; ich fragte ihn nach dem Grunde, und er zeigte mir als Antwort eine Verwundung im Unterleib. Jeden Schritt entfernt ging ein französischer Militärarzt vorbei. Ich rief ihn heran und bot ihm, dem Verwundeten zu helfen. Er antwortete mir: „Gib ihm einen Bajonettstich und laß das schmutzige Schwein.“ Mit diesen Worten ging er weg.

\* Die Lebensmittelteuerung in Paris. Die „Frankf. Sta.“ meldet aus Paris: Der „Temp“ berichtet: Der Zuckerhöchstpreis für den Kleinhandel wurde in Paris auf 1,30 und 1,35 Francs für das Kilo festgesetzt. Da die Kaufleute diese Festsetzung nicht anerkennen wollten und höhere Preise verlangten, ereigneten sich in verschiedenen Stadtvierteln Zwischenfälle. Polizeibeamte mußten die Ruhe wiederherstellen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

\* Massenflucht aus Bessarabien. Die Bevölkerung Süd-Bessarabiens befindet sich in großer Erregung und flüchtet in großen Scharen auf rumänisches Gebiet. Auch die Desertionen unter den dort konzentrierten Truppen haben überhand genommen. So desertierten in den letzten Tagen 500 Mann eines bessarabischen Regiments nach Rumänien. Ferner sollen in mehreren großen Städten Rußlands Ausfahrungen stattgefunden haben wegen der neuerlich angeordneten Einberufung von Landsturmlenten, die bereits als nicht geeignet befunden worden waren. (D. T.)

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

\* Getreidemangel in Italien. In Italien beginnt sich, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, ein empfindlicher Getreidemangel einzustellen. Das Provinzialkollegium Novara, das bei der Regierung für zwei Millionen Lire Korn bestellte, aber nur ein Drittel erhielt, telegraphierte an den Ackerbauminister, die Getreidevorräte der Provinz reichten nur noch für eine Woche aus. Dann seien ernste Vorgänge zu befürchten. „Avanti“ meldet ohne Angabe der Gründe schwere Bluthiere Nüruben in Fontefelino bei Perugia. Die vom Volke mit Dolchmessern und Steinwürfen bedrängten reichen Leute mußten sich nach diesem Bericht in der Kirche verbarrikadieren. Ihre Wohnungen und Automobile wurden geplündert. Spät abends erschienen Militäre aus Perugia, das die Belagerten befreite. Die Ursachen der Revolte werden von der Zeitung vertuscht. Das „Giornale d'Italia“ sucht die sinkende Kriegsstimmung im Lande durch die Verheißung zu beleben, daß ein endgültiger siegreicher Einbruch der Russen nach Galizien und der Bukowina nur eine Frage der Zeit sei.

**Große Erologe an der italienischen Front.**

über 3000 Gefangene, 13 Maschinengewehre und 7 Geschütze erbeutet.

Wien, 16. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Die Artilleriekämpfe dehnten sich gestern auf die ganze Front aus und steigerten sich vielfach zu großer Heftigkeit.

In Abschnitt der Hochfläche von Doberdo drang das bewährte Egerer Landsturm-Regiment in die feindlichen Gräben südlich von Montefalcone ein, nahm 5 Offiziere und 150 Mann verschiedener italienischer Kavallerie-Regimenter gefangen und erbeutete ein Maschinengewehr. Unsere vorgestern gewonnene Stellung westlich von St. Martino wurde trotz aller Anstrengung des Gegners, sie zurückzuerobern, behauptet und befestigt. Hier fielen 3 Offiziere, 149 Mann, ein Maschinengewehr und viel sonstiges Kriegsmaterial in die Hände unserer Truppen.

Heute früh waren feindliche Flieger auf Kofanjevica und auf mehrere deutlich gekennzeichnete Sanitätsanstalten Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

In Görzer Brückenkopf bei Plavaud im Dolmeiner Abschnitt nahm unsere Artillerie die Deckungen des Gegners unter kräftigem Feuer. Verschiedene Infanterieunternehmungen an dieser Front brachten 1 Offizier, 166 Mann als Gefangene ein.

An der Kärntner Front entspannen sich bei guter Sicht gleichfalls lebhaftes Gefechtskämpfe und bei Boderba auch Infanteriegefechte unserer Truppen mit Bersaglieri-Abteilungen. In den Dolomiten wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Stellungen im Col di Lana- und Tressass-Gebiet abgewiesen.

In Südtirol nahmen unsere Truppen, unterstützt durch überwältigende Artilleriewirkung, die ersten feindlichen Stellungen auf dem Armentera-Rücken (südlich des Sugana-Tales), auf der Hochfläche von Silgerent

... der ... (Maverick). In diesen Kämpfen wurden 65 Offiziere, darunter ein Oberst, und über 2500 Mann gefangen

genommen und 11 Maschinengewehre und 7 Geschütze erbeutet. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: b. Höfer, Feldmarschallentant.

\* Stürze in Italien. Der „Avanti“ meldet schwere und blutige Kämpfe in Pontefino bei Perugia. Die reichen Leute wurden vom Volke mit Dolchmessern und Steinwürfen bedrängt. Sie suchten sich in der Kirche verbarrikadieren. Ihre Wohnungen und Automobile wurden geplündert. (Berl. Tagbl.)

### Die Ereignisse auf dem Balkan.

\* Kämpfe am Bardarfluß. Aus Saloniki wird ein Telegramm der „Frkf. Btg.“ aus Konstantinopel zufolge gemeldet: Nachdem die Franzosen die Griechen, die vorher die Kanonen des Forts unbrauchbar gemacht hatten, gewaltsam aus Fort Donatopoli entfernt hatten, gingen die Franzosen und Engländer auf beiden Seiten des Bardarflusses vom äußersten rechten Flügel von Donatopoli bis Majadag zur Offensive über. Seit drei Tagen wird in diesem Terrainabschnitt gekämpft. Es läßt sich vorläufig nicht sagen, ob es sich um einen Generalangriff oder nur um eine im großen Stile geplante Erkundung handelt.

### Der Krieg zur See.

\* Ein Protest gegen die Unmenschlichkeit der Entente. Aus Wien wird gemeldet: Das Ministerium des Äußern überreichte gestern dem am Wiener Hof beglaubigten Vertretungen der verbündeten und neutralen Staaten eine Note, in der nachgewiesen wird, daß feindliche Unterseeboote ohne vorherige Warnung nicht nur das „Hospital“ „Elektra“ versenkt haben, sondern auch eine Reihe weiterer Dampfer und erst am 9. Mai wieder den kleinen österreichischen Dampfer „Dubrownik“ im Narenta-Kanal zwischen St. Giorgio auf der Insel Korfu und Kap Gomona auf der Halbinsel Sabioncello. Die „Agenzia Stefani“ gibt zu, daß ein französisches Tauchboot ohne vorherige Warnung den Dampfer versenkt habe. Als die Besatzung in die Boote flüchtete, explodierte ein zweites Torpedo, wodurch ein Boot in die Luft geschleudert und zertrümmert wurde. Drei Leichen ertrunkenen Frauen wurden bereits geborgen. Das Abfeuern des zweiten Torpedos grenze an Mord. Die österreichisch-ungarische Regierung legt gegen diese angeführten Verbrechen, denen nur jene gleichkommen, deren sich die Ententemächte in diesem Kriege bereits schuldig gemacht haben, in schärfster Weise Verwahrung ein.

\* Die „Gymric“. Die „Morning Post“ meldet, laut W.A.B., aus Washington vom 10. Mai: Das Staatsdepartement hat eine amtliche Untersuchung über die Versenkung der „Gymric“ angeordnet. Das Staatsdepartement hegt Zweifel über den Charakter des Schiffes. Wenn die „Gymric“ von der Admiralität gedockt wurde, Mission beförderte oder Transportdienste für die Regierung getan hat, würde das Staatsdepartement sie als ein Kriegsschiff ansehen, das ohne Warnung torpedierbar ist.

\* Die Besatzung des „L. 20“. Leutnant Schirlich und fünf Mann von der Besatzung des „L. 20“, die freigegeben wurden, trafen am Montag auf der Rückreise nach Deutschland über Bergen in Christiania ein. Alle bestätigten, daß sie bei der norwegischen Bevölkerung gute Aufnahme gefunden hätten und daß ihre zurückgebliebenen Kameraden gut verpflegt würden und wohl auf seien. (Köln. Btg.)

\* Ein französisches Lenkflugschiff ist, wie das W.A.B. aus London meldet, an der Küste von Sardinien ins Meer gefallen. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

### Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 13. Mai. Bericht des Großen Hauptquartiers. Von der Kaukasus- und Trakienfront keine wichtigen Meldungen. Eines unserer Wasserflugzeuge überflog in der Nacht zum 13. Mai die Insel Imbros und warf mit Erfolg Bomben auf zwei große feindliche Schiffe, die in der Bai von Kephala ankerten. Unser Wasserflugzeug kehrte trotz des Feuers der feindlichen Artillerie unversehrt zurück. Ein feindlicher Monitor, der in den Hafen an der Nordwestküste der Insel Kelesin einlaufen wollte, geriet in das Überraschungsgeschütz unserer Artillerie. Unsere Vorkreuzer ließen den Monitor in Flammen gehüllt und rauchend scheitern. Während der mehrere Stunden anhaltenden Feuersbrunst wurden deutlich Explosionen gehört, die von dem auf dem Schiff befindlichen Munitionsvorrat herrührten. Ein feindliches Flugzeug, das inzwischen erschienen war, warf sechs Bomben auf das Gestade von Gurlo, die einen Mann und zwei Frauen von der Zivilbevölkerung töteten und ein Kind verwundeten.

Konstantinopel, 16. Mai. Meldung der Agence Millä. Nach sechsen eingetroffenen amtlichen Meldungen ist ein Teil der muslimischen Bevölkerung, die in den Dörfern des Distriktes Chitaf, den die Russen besetzt haben, zurückgeblieben war, durch den Feind nie-

dergemege worden. Hauptächlich wurden die Dörfer Erzenis und Hassis angezündet und die Einwohner in den genannten Dörfern, ungefähr 500 Personen, Frauen, Kinder und Greise darin inbegriffen, lebendig verbrannt.

### Der Krieg und die Heimat.

\* Das Reichsamt für Ernährungsfragen. Die häufige einander widersprechender Mitteilungen über die Lebensmittelrationierung in der Presse erklärt sich dem „Berl. Tagbl.“ zufolge dadurch, daß tatsächlich irgendwelche endgültige Beschlüsse noch immer nicht vorliegen — daß auch nicht eine der in Betracht kommenden Instanzen bis zu diesem Augenblick eine Entscheidung gefaßt hat. Nach dem Ergebnis der bisherigen Beratungen und Verhandlungen scheint nur festzustellen, daß der ganze Komplex der Ernährungsfragen vom Reichsamt des Innern abgefordert und in die Hände eines besonderen Reichsamtes für Ernährungsfragen gelegt werden soll. Das neue Amt, an dessen Spitze nicht ein Staatssekretär, sondern ein Präsident treten soll, wird vermutlich direkt dem Reichskanzler nachgeordnet sein. Es wird die Beschlüsse des Bundesrats in allen Fragen der Ernährungs- politik vorzubereiten und neben diesen Beschlüssen auch alle Maßnahmen auszuführen haben, zu denen der Bundesrat den Reichskanzler ermächtigt. Dem Präsidenten soll ein Beirat angegliedert werden, an dessen Beschlüsse er indes nicht gebunden sein soll. Die Hauptschwierigkeit der Frage liegt in der Exekutive, d. h. darin, wie die neue Reichsbehörde in die Lage versetzt werden soll, ihre Maßnahmen selbstständig — als auf dem Weg der direkten Verordnung an die Verwaltungsbehörden der Bundesstaaten — durchzuführen. Dazu soll für die Dauer des Belagerungszustandes eine militärische Instanz dienen. Dem neuen Reichsamt soll in der Person eines kommandierenden Generals — vielleicht des Oberkommandierenden in den Marken — ferner ein Chef der Exekutive beigeordnet werden, der durch kaiserliche Ernennung bevollmächtigt sein soll, sämtlichen stellvertretenden Generalkommandos in allen Fragen der Lebensmittelversorgung usw. bindende Verfügungen zu erteilen. Das sind ungefähr die Vorläufe, die in diesem Augenblick dem Bundesrat und dem preussischen Staatsministerium vorliegen.

\* Die Ernährungsfragen im Hauptauschuss. Auf der Tagesordnung der Montagssitzung des Hauptauschusses des Reichstags stand die Beratung der Ernährungsfragen. Der Hauptauschuss trat indes nicht in die sachliche Beratung ein, sondern beschloß nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, sich bis zum Mittwoch zu vertagen. Zu der Vertagung führte die allgemeine Ansicht, daß die Beratung der Ernährungsfrage wenig Zweck habe, solange nicht der verantwortliche Leiter des Reichsamtes des Innern ernannt und über die geplante Reorganisation amtliches bekannt geworden sei. Vor der Vertagung nahm der Ausschuss gegen die Stimmen der Konfessionsvereine einen Beschlusses an, daß dem Ausschuss vor der Änderung der Organisation der Lebensmittelversorgung Gelegenheit zur Äußerung gegeben wird.

### Die Neutralen.

\* Die Matrosenentereien in Holländisch-Indien. Ähnlich wird H. W. A. B. in Haag mitgeteilt: Nach Berichten von dem Kommandanten der Seestreitkräfte in Niederländisch-Indien kam es am 7. Mai in Soerabaja anlässlich einer unerlaubten Demonstration von Matrosen gegen das Militärhospital, später auf dem Kanzerschiff „De Neven Provincien“ zu Unruhen. Der Kommandant begab sich mit dem Dampfer „Aldebaran“ nach Soerabaja. Er ist bereits mit dem „Aldebaran“ nach Tandjoeng zurückgekehrt. Einer Depesche des „Berliner Tageblattes“ von Amsterdams zufolge, scheinen die Matrosenentereien auf holländischen Kriegsschiffen vor Batavia immer größeren Umfang anzunehmen. Bisher sind über 300 Desertionen vorgekommen. Die Matrosen drohen, das Hospital von Soerabaja in Brand zu stecken. 40 Mädelshüter werden von Batavia nach Amsterdams gebracht werden.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 17. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

Nachmittags begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden zum Besuch der dort weilenden Fürstlichkeiten.

\* Die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden macht folgenden beachtenswerten Vorschlag: Die beim Verzehren von Zuckerrüben sich ergebenden Rübenpflänzchen werden als ein nahr- und schmackhaftes Gemüse zur Ernährung herangezogen werden können. Es handelt sich dabei um beträchtliche Mengen, und das Rübenverzehren erstreckt sich über einen mehrwöchentlichen Zeitraum, in dem anderes frisches Gemüse kaum zur Verfügung steht. Wesentlich ist, daß sowohl die Blätter als auch die Wurzeln Verwendung finden.

Um die Pflänzchen in großem Umfang nützlich zu machen, müßten sie beim Ausziehen sofort vermittelt eines angefeuchteten Strohhalmes in kleine Handbüschel zusammengebunden, beschattet und angefeuchtet werden. Der Verkauf muß stets unmittelbar hinterher erfolgen. Insbesondere muß darauf geachtet werden, daß sich die Pflänzchen nicht erwärmen. So behandelt, dürfte das Material immerhin für einige Tage gut zu erhalten sein. Wer nahe am Verbrauchsort wohnt, kann die Zufuhr dahin ganz lose, in Körbe gefüllt, bewerkstelligen, in gleicher Weise, wie Spinat befördert wird.

Die Städte und Industriorte werden gut daran tun, selbst als Abnehmer aufzutreten, sich mit den zunächst gelegenen Rübenwirtschaften in Verbindung zu setzen und die angelieferten Mengen planmäßig an Markthallen oder anderen Verkaufsstellen zur Verteilung zu bringen. Jedes längere Lagern der überaus zarten Rübenpflänzchen muß durch einen geordneten Verteilungsplan an möglichst viele Einzelstellen vermieden werden. Der Erfolg des Unternehmens hängt ganz

allein von der Sorgfalt in der Behandlung des zu versendenden Materials ab, und zwar vom Verziehen der Rübenpflänzchen anfangend bis zur Zubereitung des Gemüses.

\* Die neuen Verordnungen des Ministeriums des Innern über die Versorgungsregelung mit Butter und Eiern verfolgen den Zweck, die im Land vorhandenen Vorräte an Butter und Eiern in geordneter Weise dem Bedarf zuzuführen und den Verbrauch zu regeln. Der bisherige Zustand, daß das flache Land von wilden Käufen überdeckt wurde und daß eine ungleichmäßige Eindeckung der Verbraucher erfolgte, erforderte dringend eine Abhilfe. Wenn bisher noch genügend Eier in den Städten vorhanden waren, so war bei Fortdauer des freien Verkehrs doch zu befürchten, daß in absehbarer Zeit eine außerordentliche Eierknappheit und damit die Unmöglichkeit weiter Kreise, sich noch Eier zu beschaffen, eintreten werde. Die durch die Verordnungen erfolgte Regelung ist sowohl im landwirtschaftlichen Ernährungsbeirat, wie mit Vertretern der großen landwirtschaftlichen Organisationen eingehend erörtert worden und hat ihre Zustimmung gefunden.

Die Verordnungen sehen ausdrücklich vor, daß bis zur Ausgabe der Butter- und Eierkarten durch die Kommunalverbände die Abgabe von Butter und Eiern in der zugelassenen Menge nur gegen entsprechenden Vermerk auf der Brotkarte erfolgen darf. Soweit hiergegen verstoßen wurde, sollen die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Die Polizeibehörden sind ferner angewiesen worden, einer etwaigen Zurückhaltung von Butter und Eiern im Handel mit aller Strenge entgegenzuwirken und nötigenfalls zu enteignen. Für eine Belieferung der Bedarfsgemeinden mit Eiern hat im übrigen die Badische Eierverförmung Sorge getragen. Kleine vorübergehende Stockungen bei der Durchführung einer neuen frohzügigen Organisation, die für die Allgemeinheit erhebliche Vorteile bietet, wird man in Kauf nehmen können, zumal alles geschehen wird, um diese Stockungen möglichst zu vermeiden oder schleunigst zu beseitigen.

Wenn in der Presse die Vermutung ausgesprochen wird, daß die Eiervorräte bei der Bestandsaufnahme nicht richtig angegeben würden, so sei darauf hingewiesen, daß über die Richtigkeit der Angaben der Eiervorräte wie der früher erhobenen Vorräte an anderen Waren durch Stichproben Nachschau in den Betrieben und Haushaltungen gehalten werden wird.

\* Nr. 40 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnung des Ministeriums des Innern, die Versorgungsregelung mit Butter betr., die Versorgungsregelung mit Eiern betr.

### Aus der Residenz.

Palast-Theater, Szenen: 11. „Die armen Reichen“, Schauspiel in 5 Akten, nach dem gleichnamigen Roman von Maurice Maeterlinck, bearbeitet von Walter Schmidt-Dahle, dargestellt von ersten, bekannten Berliner Schauspielern. Der Film ist in seinem ganzen Aufbau spannend und frei von jeder häßlichen Sensation, und bietet somit dem Zuschauer einen wirklichen Genuß. Melitta Camin hat ein heiteres Stück in Anknüpfung an den Titel „Ein guter Jüngling“ in 2 Akten, auch dieser Film wird dem Zuschauer wegen seiner Heiterkeit im Humor viel Genuß abgewinnen. Zum Schluß seien noch die aktuellen Kriegsberichte erwähnt, die u. a. Interessantes, einiges über den Besuch des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Konstantinopel enthalten.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 18. Mai. Abt. B. 60. Ab.-Vorst. „Viel Lärm um Nichts“, Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)  
Freitag, 19. Mai. Abt. C. 61. Ab.-Vorst. „Tristan und Isolde“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr. (4.50 M.)  
Samstag, 20. Mai. Abt. A. 62. Ab.-Vorst. „Sesantafena“, Schauspiel in 3 Akten (7 Bildern) von E. Neuschwan- ger. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)  
Sonntag, 21. Mai. Abt. B. 63. Ab.-Vorst. „Die Walküre“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 1/2 6 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 M.)

In Baden-Baden.  
Sonntag, 21. Mai. 8. Sondervorst. „Sufarensieber“, Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg und Stowronnek. Anfang 7 Uhr, Ende 1/2 10 Uhr.

### Neueste Drahtnachrichten.

W.A.B. Großes Hauptquartier, 17. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:  
Südwestlich Lens fanden im Anschluß an Minen- sprengungen lebhaft Handgranatenkämpfe statt. Auf beiden Maasufereu steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuerartigkeit zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südhang der Höhe 304 brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Die Fliegerartigkeit war auf beiden Seiten reger. Oberleutnant Jummelmann schoß westlich Douai sein 15. feindliches Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Fournes. Die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nicht Neues.  
Balkankriegsschauplatz:  
Eine im Bardar-Gebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache feindliche Abteilung wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.  
Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:  
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

